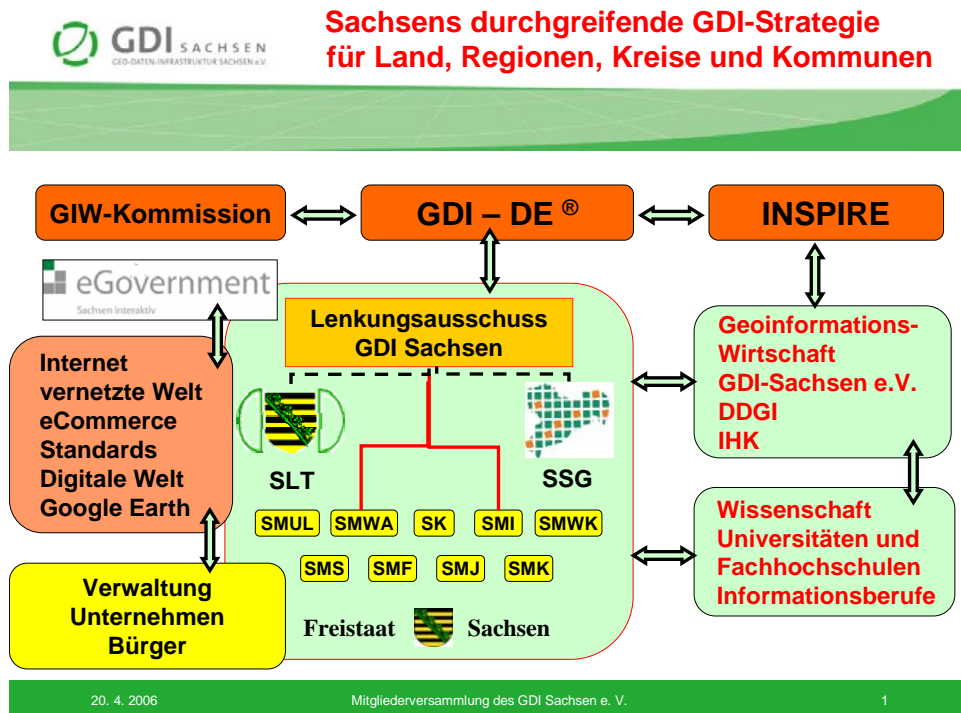


Staatliche Rahmenbedingungen der Geodateninfrastruktur Sachsens Gestaltungsvorschläge der Geoinformationswirtschaft vom GDI Sachsen e.V.

Beschluss der Mitgliederversammlung des GDI Sachsen e.V. vom 20. 4. 2006



Die Anforderungen an die Staatsregierung und Vorschläge zur Gestaltung transparenter staatlicher Rahmenbedingungen zur Beförderung einer Geodateninfrastruktur im Freistaat Sachsen sind in 10 Schwerpunkten mit terminierten Aufgaben wie folgt zusammengefasst:

Zusammenfassung

(1) Ein Lenkungsausschuss GDI Sachsen wird als Entscheidungsorgan des Freistaates eingesetzt, der verbindlich Vorgaben der EU, des Bundes- und Landesrechts mit den Bedürfnissen seiner Bürger, Unternehmen und Verwaltung verknüpft, optimale Rahmenbedingungen der GeoDatenInfrastruktur für Geoinformationswirtschaft, Wissenschaft und Umwelt schafft und nachhaltig entwickelt.

verantwortlich: SMI

Termin: 12/06

(2) Zur Realisierung der operationellen Arbeit mit verbindlichen Vorgaben und Regeln richtet der Lenkungsausschuss nach Ziffer (1) eine nur ihm unterstellte Koordinierungsstelle GDI Sachsen ein, die Maßnahmen und Vorhaben der Landesregierung erfasst und konsequent umsetzt (Ziffer 4. 3.).

verantwortlich: Lenkungsausschuss GDI Sachsen

Termin: 1/07

(3) Der Freistaat prüft die schnelle Einrichtung eines Marktplatzes Geoinformation, leitet die Schaffung nötiger Rahmenbedingungen sowie die Initiierung eines Musterprojektes ein (Ziffern 4. 4. / 8. 3.).

verantwortlich: SMI, SMWA

Termin: 2/07

(4) Bestätigung der Aufgabenstellung zur wissenschaftlichen Studie „Sicherstellung einer bedarfsgerechten und wirtschaftlichen Bereitstellung, Verbreitung und Nutzung von Geodaten in Sachsen: Bestandsaufnahme und Ziele“, wobei auch zu untersuchen ist, welche Daten den wirtschaftlichen und tatsächlich erforderlichen Genauigkeiten der Anwender entsprechen bzw. welche vereinfachten Geobasisdaten definiert und genutzt werden können (Ziffern 5. 1. / 6. 3.)

verantwortlich: SMI, SK/KoBIT

Termin: 11/06

(5) Eine Übersicht über alle kommunal und staatlich vorhandenen Geobasis- und Geofachdaten ist als Datenkatalog zu erstellen und die Schaffung einer Ansprechstelle für Geobasis- und Geofachdaten in Sachsen, z. B. bei der Koordinierungsstelle gemäß Ziffer (2), einzurichten (Ziffer 5. 2.).

verantwortlich: Lenkungsausschuss GDI Sachsen

Termin: 7/07

(6) Für Web-basierte Geodaten-Services sind neue Gebühren- und Nutzungsmodelle erforderlich, es sind dazu Listen mit marktgerechten Preisen zu erarbeiten und Testphasen einzurichten, wobei den Kommunen für einen bestimmten Zeitraum die Nutzung (nicht der Bezug) von Geobasisdaten (bis zur kostenfreien Bereitstellung) deutlich zu erleichtern ist (Ziffern 6.1. / 6. 2.).

verantwortlich: Lenkungsausschuss GDI Sachsen

Termin: 8/07

(7) Eine zentrale Clearingstelle für Geobasisdaten ist in Sachsen einzurichten, die für Geobasisdaten Richtlinien, Standards und Qualität ebenso wie Aktualisierungsstand bzw. -vorhaben, Projekt- und Prioritätenplanung sowie deren Erstellung und Laufendhaltung nachweist (Ziffern 7. 1. / 7. 2.).

verantwortlich: SMI

Termin: 3/07

(8) Gezielte Einordnungen von GDI-Vorhaben in bestehende Förderprogramme des Freistaates und Propagierung der Ziele durch die für Wirtschaftsförderungen zuständigen Stellen (Ziffer 8. 6.).

verantwortlich: SMWA

Termin: 4/07

(9) Die aktive Beteiligung Sachsens an INSPIRE-Programmen ist mit dem Pilot-Projektvorschlag vom SMI-Workshop (12. 5. 06) zur Schaffung von GDI-Komponenten grenzüberschreitender Sachverhalte zu Polen und Tschechien mit INSPIRE-Fördermöglichkeiten zu unterstützen (Ziffer 8. 7.).

verantwortlich: SMI

Termin: 12/06

(10) Die in der Geoinformationswirtschaft derzeit fehlenden Fachkader sind durch gezielte Ausbildung von Geo-Informatikern in zwei Profilen mit Vertiefung im technischen sowie betriebswirtschaftlichen Bereich für den Einsatz in Produkt- und Projektentwicklung (Datenbanken/Programmierung) bzw. Projektmanagement (Marketing/Vertrieb) bereitzustellen. Dazu sind den sächsischen Universitäten und Hochschulen Anforderungen zu übergeben und GDI-Hochschulprojekte zu fördern (Ziffern 9. 1. / 9. 2.).

verantwortlich: SMWK

Termin: 1/07

Inhaltsverzeichnis

1.	Gesellschaftlicher Auftrag und Aufgabenstellung.....	4
2.	Geodateninfrastruktur - Begriff, Inhalt und Ziele.....	4
2. 1.	Geodateninfrastruktur und Komponenten.....	4
2. 2.	Gesellschaftliche Rahmenbedingungen	5
2. 3.	Technische Voraussetzungen	6
3.	Stand der GDI in Sachsen.....	7
4.	Politisch-institutionelle Maßnahmen	8
4. 1.	Benennung von Maßnahmen und Vorhaben	8
4. 2.	Einrichtung „Lenkungsausschuß GDI-Sachsen“ als Entscheidungsorgan	8
4. 3.	Einrichtung einer operationellen „Koordinierungsstelle GDI-Sachsen“.....	8
4. 4.	Organisation eines Geodaten-Marktplatzes.....	8
5.	Datenübersicht, Ansprechpartner, Preise	9
5. 1.	Studie Geodaten Sachsen.....	9
5. 2.	Öffentliche Übersicht und Ansprechstelle für sächsische Geodaten	9
5. 3.	Aktualisierung von Geobasisdaten durch Einbindung der Nutzer.....	9
6.	Preise und Freizügigkeit der Geobasisdaten	9
6. 1.	Neue Preise von Geobasisdaten	10
6. 2.	Vermarktungsinitiative für Kommunen	10
6. 3.	Vereinfachte "Grunddaten"	10
6. 4.	PR-Arbeit für Geodaten-Nutzung.....	10
7.	Qualität der Geobasisdaten.....	11
7. 1.	Transparenz der Aktualisierungsvorhaben	11
7. 2.	Clearingstelle Geobasisdaten Sachsen	11
8.	GDI-Projekte und Wirtschaftsförderung.....	11
8. 1.	Weiterer Ausbau der technischen GDI Sachsen	12
8. 2.	Ausbau der technischen GDI für Kommunen	12
8. 3.	Musterprojekt Geodatenmarktplatz Sachsen.....	12
8. 4.	Normen und Standards für Geodaten.....	12
8. 5.	Breite Nutzung von Geodaten in Verwaltungsprozessen	12
8. 7.	Sächsisches INSPIRE-Projekt.....	13
9.	Einbeziehung sächsischer Universitäten und Hochschulen.....	13
9. 1.	Ausbildung von Geoinformatikern.....	14
9. 2.	Einbindung der Hochschulen in bestehende technische GDI-Hochschulprojekte	14

1. Gesellschaftlicher Auftrag und Aufgabenstellung

Am 30. November 2005 veranstaltete die Sächsische Staatsregierung einen Workshop zum Thema „Geodateninfrastruktur im Freistaat Sachsen“ in dessen Ergebnis vereinbart wurde:

„Der GDI Sachsen e.V. erarbeitet Vorschläge zur Gestaltung transparenter staatlicher Rahmenbedingungen zur Beförderung einer Geodateninfrastruktur im Freistaat Sachsen. Er formuliert aus seiner Sicht Anforderungen, die von der Staatsregierung im Sinne einer Verbesserung der Bereitstellung amtlicher Geodaten zu gewährleisten sind.“

Mit Beschluss der Mitgliederversammlung des GDI Sachsen e.V. vom 20. 4. 2006 ist das vorliegende Dokument zur Übergabe an die Landesregierung verabschiedet worden.

2. Geodateninfrastruktur - Begriff, Inhalt und Ziele

2. 1. Geodateninfrastruktur und Komponenten

Mit Blick auf die konkrete Aufgabenstellung für den Freistaat Sachsen wird postuliert

Geodateninfrastruktur ist der wirtschaftlich-organisatorische Unterbau des Geoinformationswesens der modernen Informationsgesellschaft.

Die Geodateninfrastruktur (GDI) umfasst die Gesamtheit der Relationen eines optimierten Systems (infra-struktur / lat.: inneres Gefüge) mit den Hauptbestandteilen:

- wirtschaftliche und organisatorische Regelungen für die effektive Nutzung von Geoinformationen
- institutionelle, materielle und personelle Komponenten
- nach **Abb. 1** untergliedert in:
 - politische, rechtliche und soziale Rahmenbedingungen
 - Daten, Netzwerke, technische Anlagen, Hard- und Software
 - qualitative und quantitative personelle Voraussetzungen

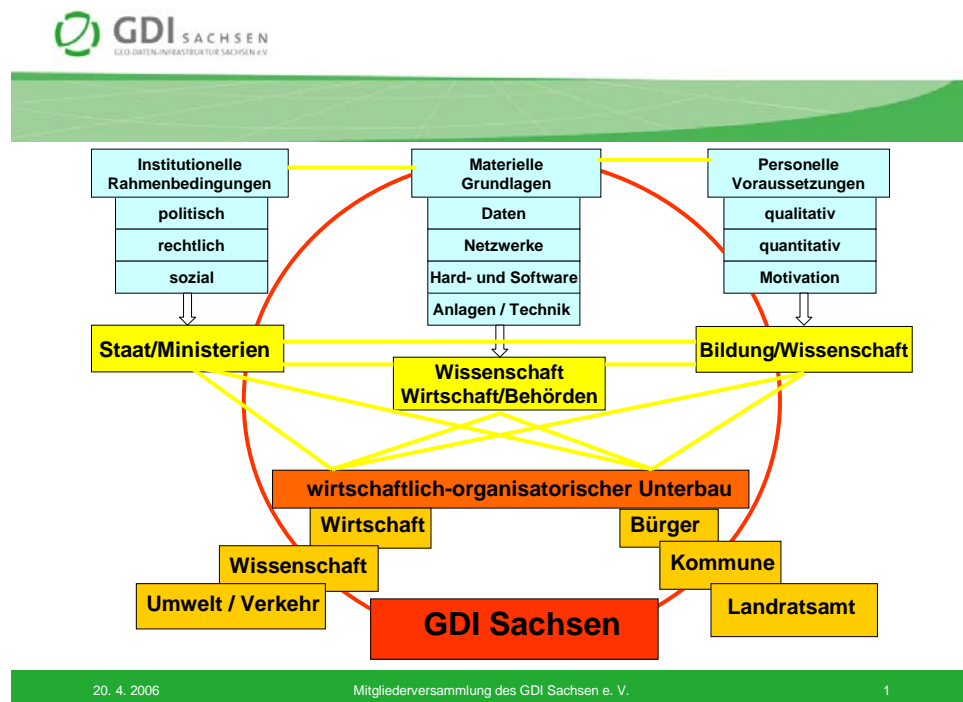


Abb. 1: Komponenten der Geodateninfrastruktur

Die aktuellen und künftig wachsenden Bedürfnisse von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an Geoinformationen sind geprägt von sehr differenzierten Anforderungen und bereichsspezifischen Nutzungsmöglichkeiten: (**Abb.2**):

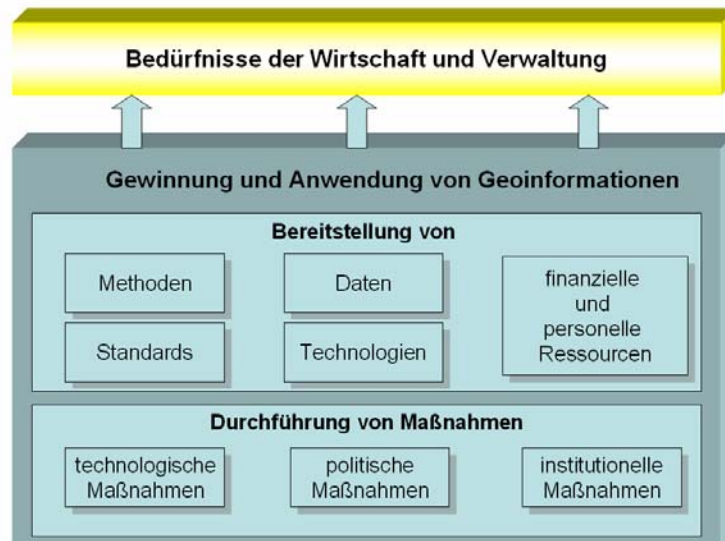


Abb. 2: Maßnahmen zur Erfüllung gesellschaftlicher Geoinformationsbedürfnisse

2. 2. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Es sind die Grundforderungen für optimierte „Gesellschaftlichen Rahmenbedingungen“ eines „öffentlich-rechtlichen Geoinformationswesens“ für den Freistaat Sachsen aufzustellen, bei dem als wesentliches Kernstück ein mit Angebot und Nachfrage weitgehend sich selbst regulierender „Geodatenmarkt“ entsteht. (**Abb. 3**):

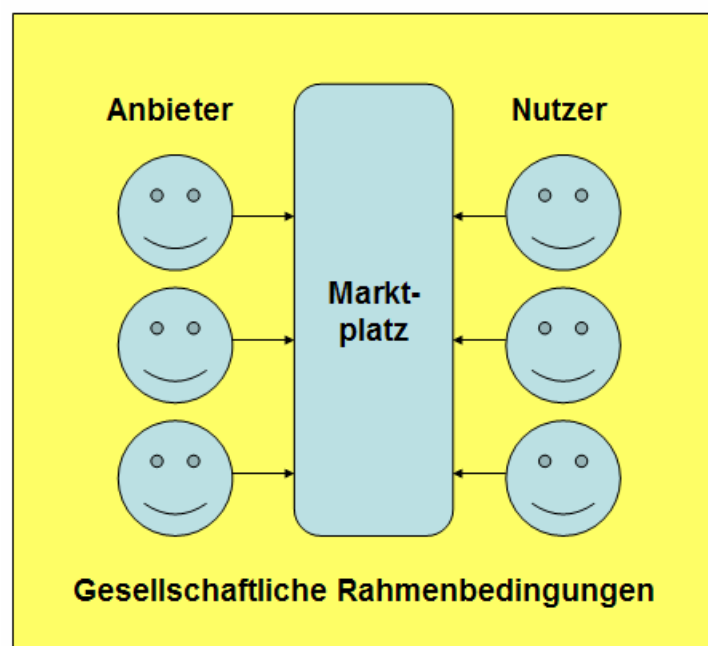


Abb. 3: Anbieter, Nutzer und gesellschaftliche Rahmenbedingungen eines Geodatenmarktes

Dazu muss der Staat die wesentlichen äußeren Bedingungen festlegen, koordinieren und kontrollieren. Entsprechende Regelungen sind fachkompetent und zügig zu erstellen und zur Grundlagen staatlichen Handelns zu erheben.

Dabei sind rechtliche, politische und soziale Rahmenbedingungen schwerpunktmäßig so zu regeln, dass neben dem nötigen Schutz von Datenanbietern und Nutzern die multivalente Anwendung für jeden gegeben ist:

- Datenbestände bleiben Eigentum des jeweiligen Anbieters
- Suche und Zugriff erfolgen überwiegend auf verteilte dezentrale Datenbestände, ohne dass der Nutzer die technischen Elemente kennen muss
- Erklärtes Ziel ist es, die Voraussetzungen für die Schaffung von Geoinformationsprodukten und die Entfaltung von Wertschöpfungsketten zu sichern
- Anwender von Geoinformationen dürfen nicht auf GIS-Fachkenntnisse angewiesen sein.

2. 3. Technische Voraussetzungen

Aus technischer Sicht stellt sich eine GDI als ein Netzwerk (**Abb. 2**) verschiedener internationaler, nationaler, regionaler und lokaler GDI-Elemente dar.

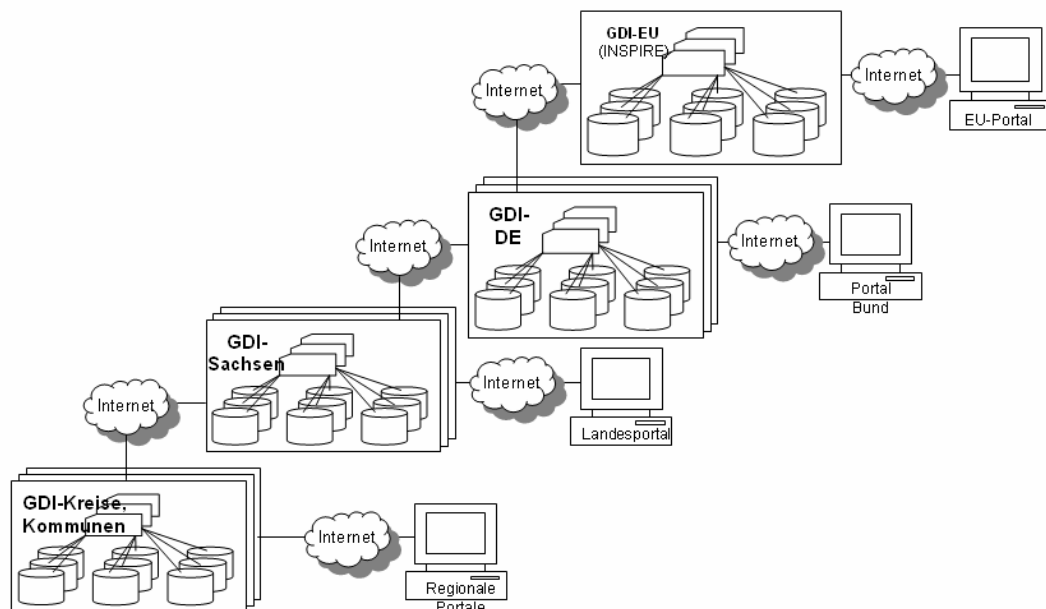


Abb. 4: Technische Elemente des GDI-Netzwerks

Daraus ergeben sich technisch-organisatorische Forderungen für die Qualität des Netzwerkes und seine praktische Realisierung mit homogener Benutzeroberfläche für den Anwender:

- Verfügbarkeit anforderungsgerechter und einsatzfähiger Technik sowie systemoffener Technologien und Verfahren
- vorwiegende Nutzung über Internet-Dienste für öffentliche Bereiche, Unternehmen, Wissenschaft, Bürgerinnen und Bürger
- schnelle und gründliche Information über Vorhandensein, Art und Zugriffsvarianten von Datenbeständen in Form von Metadaten
- Sicherstellung der ständigen Verfügbarkeit vorhandener Geoinformationen
- Vermeidung neuer (ausschließlicher) Insellösungen einzelner Bereiche (mit durchaus hohem Niveau) ohne Chance multivalenter Anbindung und Nutzung

3. Stand der GDI in Sachsen

Der GDI Sachsen e.V. hat im Rahmen seines 3. GIS-Forums am 9. 2. 2006 die Lage wie folgt charakterisiert:

- Entscheidungsträger in Ministerien, Landesbehörden, Kommunen und Geodatenwirtschaft bemühen sich um einheitliche Vorstellungen zur anhaltenden Beförderung der sächsischen GDI.
- Sachsen hat eine sich entwickelnde, jedoch noch nicht ausreichend gestaltete GDI.
- Es sind Wille und gute Ansätze in vielen Ebenen und Bereichen sichtbar, wobei durch gezielte Bündelung der benötigte qualitative und quantitative Niveauzuwachs möglich erscheint.
- Übereinstimmung besteht in der Notwendigkeit gemeinsamer Aktivitäten für die Schaffung einheitlicher Regelungen mit Berücksichtigung landesspezifischer Besonderheiten.
- Es gilt jene Nutzer zu erreichen, die das Geodatenangebot nicht kennen und bisher kaum Geodaten als selbstverständliche Informationsquelle für Entscheidungsprozesse verwenden.
- Technische Möglichkeiten für die Entwicklung einer GDI in Sachsen sind grundsätzlich gegeben.
- Diskrepanzen bestehen gegenüber wirtschaftlicher Aufbereitung und Nutzung aufgrund:
 - mangelhafter technischer, infrastruktureller, wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen,
 - fehlender Lobby für die Nutzer,
 - beschränkter finanzieller Mittel.
- Geodatenmarkt: „Geo...“ noch sehr fachspezifisch mit offenen Fragen und nüchternen Fakten:
 - Wer sind die tatsächlichen Nutzer?
 - Was sind Geodaten wert?
 - Es gibt keinen Geodatenmarkt in Sachsen.
- Übersichten über Geodaten fehlen, sie sind dringend erforderlich mit der Forderung nach:
 - Art, Umfang, Zugangsmöglichkeit
 - Transparenz, einfache Handhabung, Verfügbarkeit.
- Geobasisdaten als solche nutzen mitunter niemandem, erforderlich sind deren
 - Verschneidung, Verknüpfung und Veredlung zu Informationen,
 - Einbindung in Geschäftsprozesse,
 - sachbezogene Aufbereitung für den Nutzer ohne Spezialkenntnisse, für Lebenslagen des Bürgers, Entscheidungen in der Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft.
- Staat zieht sich auf Daseinsfürsorge zurück, so auch Im Geodatenbereich, dadurch
 - Raum für PPP-Modelle und privatwirtschaftliche Lösungen:
 - bei Daten-Veredlung,
 - bei Daten-Vermarktung.
- Es sind gemeinsame Initiativen von Vermessungsverwaltung, Land, Kommunen, Privatwirtschaft und Hochschulen für praktische Ergebnisse erforderlich.
- Staatliche Koordinierung, Kontrolle, konkrete Unterstützung und gezielte Förderung einzelner Maßnahmen sind dabei unerlässlich.

4. Politisch-institutionelle Maßnahmen

Ziele:

- Ressortübergreifender Aufbau einer umfassenden Geodateninfrastruktur Sachsen (GDI Sachsen) unter Berücksichtigung der Geodateninfrastruktur Deutschland (GDI-DE)
- Beim Aufbau der GDI-Sachsen sollen sowohl relevante Geodatenproduzenten als auch Geodatennutzer aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft beteiligt werden.

Forderungen:

4. 1. Benennung von Maßnahmen und Vorhaben

- Benennung der bisherigen Maßnahmen,
- Benennung und Veröffentlichung der geplanten Vorhaben, die für die GDI Sachsen von Bedeutung sind.

4. 2. Einrichtung „Lenkungsausschuß GDI-Sachsen“ als Entscheidungsorgan

Auch in Sachsen ist es erforderlich, dass sich repräsentative Vertreter der Staatsregierung öffentlichkeitswirksam an die Spitze der Entwicklung einer GDI stellen, wie dies z. B. in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Thüringen, Brandenburg oder Rheinland-Pfalz der Fall ist. Dabei sollen folgende Grundsätze gelten:

- Leitung durch ein Ministerium,
- Einbeziehung von Vertretern der Kommunen,
- Einbeziehung der Nutzer von Geoinformationen des Landes Sachsen aus Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft,
- Einbeziehung der Geoinformationsindustrie, vertreten durch den GDI Sachsen e.V.,
- Einbeziehung der Geodatenproduzenten aus Verwaltung und Wirtschaft,
- Einbeziehung der Universitäten, Fachhochschulen, Wissenschafts-Instituten und Gremien.

4. 3. Einrichtung einer operationellen „Koordinierungsstelle GDI-Sachsen“

Diese Koordinierungsstelle dient der operationellen Realisierung der Arbeit vom „Lenkungsausschuß GDI-Sachsen“. Die Koordinierungsstelle soll unabhängig von den bisherigen geodatenrelevanten Verwaltungen in Sachsen agieren und soll nicht dem Landesvermessungsamt untergeordnet sein.

Für die Arbeit der Koordinierungsstelle werden verbindliche Vorgaben und Regeln erarbeitet.

4. 4. Organisation eines Geodaten-Marktplatzes

Die Ausgestaltung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und der sich weitgehend selbst organisierende „Marktplatz Geoinformation“ erfordern:

- (1) Der Freistaat Sachsen dokumentiert seine Forderung nach einem solchen Marktplatz.
- (2) Der Freistaat Sachsen initiiert einen Marktplatz mit einem Musterprojekt.
- (3) Der Freistaat Sachsen (unter aktiver Mitarbeit des GDI Sachsen e.V.) erarbeiten:
 - einen Codex für die Nutzung des Marktplatzes,
 - die technischen Grundprinzipien des Marktplatzes (z.B. Kataloge, Minimalbeschreibung für die angebotenen Daten und Dienste),
 - Empfehlung für Kommunen und Städte für die Teilnahm am Marktplatz.
- (4) Der Freistaat Sachsen muss seine Institutionen auffordern, sich an diesem Marktplatz nach vorgegebenen Regeln zu beteiligen.

5. Datenübersicht, Ansprechpartner, Preise

Fakten und Ziele:

- Es existieren auch in Sachsen weitaus mehr Geobasis- und Geofachdaten, als gemeinhin angenommen wird. So bleiben vorhandene, durchaus verwertbare Daten ungenutzt und es werden darüber hinaus Daten erfasst, am eigentlichen Bedarf vorbei, weil konkrete Bedarfsanalysen fehlen.
- Es besteht kaum eine Übersicht über die bereits heute verfügbaren Daten und Dienste.
- Es ist festzustellen, dass zwischen den Bedarfsträgern von Geodaten und den deren Anbietern wenig Kommunikation besteht.
- Es gibt keinen zentralen Ansprechpartner für Geodaten in Sachsen.
- Die Analyse zum aktuellen Stand in Sachsen (Ziffer 3.) führte zur Aussage, dass in Sachsen kein Markt für Geoinformationen existiert.
- Für Web-basierte Geodaten-Services sind die bisherigen Gebühren- und Nutzungsmodelle wenig geeignet.

Forderungen:

5. 1. Studie Geodaten Sachsen

- Es ist notwendig, den Bedarf zu ermitteln. Deshalb entsteht die Forderung zur Erarbeitung einer Studie „Sicherstellung einer bedarfsgerechten und wirtschaftlichen Bereitstellung, Verbreitung und Nutzung von Geodaten in Sachsen: Bestandsaufnahme und Ziele“.
- Zugleich soll untersucht werden, welche Daten (insbesondere welche vereinfachten Geobasisdaten) den wirtschaftlichen und tatsächlich erforderlichen Genauigkeitsansprüchen der Nutzer entsprechen. Solche vereinfachten Geobasisdaten sind zu definieren.

5. 2. Öffentliche Übersicht und Ansprechstelle für sächsische Geodaten

- Erstellung einer Übersicht über alle kommunal und staatlich vorhandenen Geobasis- und Geofachdaten (Datenkatalog).
- Alle öffentlichen Geo-Datenbestände werden nach bestimmten Kriterien in amtlich geführten Katalogen geführt.
- Pflege dieses Datenkatalogs,
- Veröffentlichung dieses Datenkatalogs,
- Schaffung einer Ansprechstelle für Geobasis- und Geofachdaten (Datenkatalog) in Sachsen (z. B. bei der Koordinierungsstelle lt. Forderung. 4.3).

5. 3. Aktualisierung von Geobasisdaten durch Einbindung der Nutzer

- Schaffung erweiterter Möglichkeiten für die Datenaktualisierung durch Nutzung von Aktualisierungshinweisen der Nutzer („autorisierter Geo-WIKIPEDIA Sachsen“).

6. Preise und Freizügigkeit der Geobasisdaten

Fakten und Ziele:

- Der Wert von Geodaten wird maßgeblich bestimmt von deren Bezugspreis, dem nötigen Aufwand anwenderspezifischer Aufbereitung im jeweiligen Entscheidungsprozess und dem erzielbaren ökonomischen Nutzen für den Anwender.
- Insbesondere in kommunalen Bereichen erschweren die Preise trotz starker Veränderung die breite Nutzung vorhandener Geobasisdaten und haben wegen differenzierter Probleme (Qualität, Zeit, Inhalt, Anforderung) zu eigenständigen Datenerfassungen an verschiedenen Stellen geführt.

- Auch bei den Anwendern der Privatwirtschaft (z. B. EVU) behinderten die in der Vergangenheit bemängelte Verfügbarkeit sowie deren hoher Preis die breite Nutzung vorhandener Geobasisdaten und bewirkte den Aufbau bereichsspezifischer (aus volkswirtschaftlicher Sicht überwiegend unnötiger und sehr aufwendiger) Erfassungsprozesse für benötigte Geobasisdaten.
- Der Wert von Geodaten entsteht mit deren qualifizierter Aufbereitung und Nutzung in bereichsspezifischen konkreten fachlichen Entscheidungsprozessen als „Wertschöpfungsparadoxon“, bei dem enorme Herstellungskosten und bloße Existenz von Geobasisdaten „wertlos“ bleiben, Forderungen nach differenzierter Preispolitik zur Förderung von „Informationsberufen“ in Sachsen entstehen.
- Lockerung, Vereinfachung und Harmonisierung von Datenschutz und Nutzungsrechten durch Abgleich realer Anforderungen mit juristischer Notwendigkeit und Prüfung wirklicher Schutzwürdigkeit öffentlicher Geoinformationen sind vielfach nötig.
- Grundsätzlich sind Geodaten wie ein normales Wirtschaftsgut zu betrachten, deren Wert sich über Angebot und Nachfrage regeln muss.
- Zugleich bedarf der Geodatenmarkt einer Anschubunterstützung durch staatliche Fördermaßnahmen, um einen Markt als solchen zu etablieren.
- Bisher existieren nur die klassischen Produkte der Geobasisdaten. Viele Nutzer benötigen jedoch einfache Geodaten für ihre Arbeit.
- Es bedarf der Dezentralisierung des Vertriebs von Geoinformationen für Markterschließungszwecke, Innovationsförderung und Geschäftsenabling im Sinne privatwirtschaftlich möglicher Lösungsansätze und denkbarer Geschäftsideen.
- Der Staat sollte bezüglich Geodaten nach der Devise handeln: „Gewährleisten statt Leisten“. Daraus ergibt sich die Forderung nach Einbindung und konsequente Nutzung privatwirtschaftlicher Lösungen für Vertriebswege von öffentlichen Geodatenbeständen.

Forderungen:

6. 1. Neue Preise von Geobasisdaten

- Für Web-basierte Geodaten-Services sind neue Gebühren- und Nutzungsmodelle erforderlich.
- Dazu ist eine Preisliste mit marktgerechten Preisen zu erarbeiten und zu veröffentlichen.
- Diese könnten zunächst Testphasen durchlaufen.

6. 2. Vermarktungsinitiative für Kommunen

- Überlegenswert ist, den Kommunen zumindest für einen bestimmten Zeitraum die Nutzung (nicht den Bezug) von Geobasisdaten maßgeblich zu erleichtern durch deren kostenfreie Bereitstellung.

6. 3. Vereinfachte "Grunddaten"

- Dem Nutzer sollten auch vereinfachte "Grunddaten" zur Verfügung gestellt werden.
- Dabei sollte der Grundsatz für neue Geobasisprodukte gelten, sich an wirtschaftlichen und tatsächlich erforderlichen Genauigkeitsansprüchen der Nutzer solcher digitalen "Grunddaten" zu orientieren.
- Diese sind zu definieren und bereitzustellen.
- Erforderlich sind entsprechende Produktbeschreibungen solcher vereinfachten "Grunddaten". Grundzüge hierzu können in der Studie lt. Forderung 5.1 herausgearbeitet werden.

6. 4. PR-Arbeit für Geodaten-Nutzung

- Wecken des öffentlichen Verständnisses für den Wert von Geodaten und für die Notwendigkeit einer GDI in Sachsen durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, wie:
 - Darstellung in Medien (Tagespresse, Fachpresse, ...),

- Nutzung von sächsischen Foren, wie GIS-Day, Comtec, Sächsischer IT-Kongreß, GIS-Forum des GDI Sachsen e.V., Leipziger Messe, GeoNet bei TerraTec und enertec sowie der Intergeo 2007 in Leipzig,
- Fachspezifische Seminare, Workshops,
- Expertenrunden mit politischen Entscheidungsträgern,
- Parlamentarische Veranstaltungen,
- Organisatorische Unterstützung der Arbeit des DDGI, der GIW-Kommission u. a.,
- Entwicklung einer breiten Lobbyarbeit.

7. Qualität der Geobasisdaten

Fakten und Ziele:

- Die Qualität (Aktualität, Vollständigkeit und Genauigkeit) der Geobasisdaten haben sich deutlich verbessert, genügen jedoch noch nicht den Anforderungen.
- Erforderlich ist eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Geobasisdaten, die im Einzelnen mit konkreten Fakten und Anforderungen belegbar sind.

Forderungen:

7. 1. Transparenz der Aktualisierungsvorhaben

- Definition einer Projekt- und Prioritätenplanung für die Erstellung und Aktualisierung von Geobasisdaten.
- Öffentliche Transparenz über den Aktualisierungsstand und die Aktualisierungsplanung der einzelnen Kategorien der Geobasisdaten durch deren Veröffentlichung.

7. 2. Clearingstelle Geobasisdaten Sachsen

- Schaffung einer zentralen Clearingstelle für Geobasisdaten in Sachsen.
Diese Clearingstelle soll insbesondere
 - Richtlinien sowie Standards für die Qualität der amtlich bereitgestellten Geobasisdaten erarbeiten,
 - deren Einhaltung überwachen,
 - die Aktualisierung des Datenkataloges für Geobasisdaten sicherstellen,
 - die Eignung der einzelnen Kategorien von Geobasisdaten für bestimmte Nutzungszwecke definieren, feststellen und veröffentlichen.

8. GDI-Projekte und Wirtschaftsförderung

Fakten und Ziele:

- Der Freistaat Sachsen verfügt über eine sich entwickelnde, durchaus lebendige, jedoch noch nicht funktionsfähige und gemessen an den bestehenden Anforderungen nicht ausreichend gestaltete Geodateninfrastruktur.
- Erforderlich ist der weitere Ausbau einer portalbasierten GDI für Land und Kommunen unter Benennung konkreter Zielstellungen durch den Freistaat Sachsen.
- Es werden wegweisende Projekte für GDI und einen Geodatenmarktplatz sowie GDI-Implementierungen in Verwaltungs- und Geschäftsprozesse benötigt, um die Exportfähigkeit der Sächsischen Geoinformationswirtschaft zu unterstützen.

- Gezielte staatliche Maßnahmen zur Förderung einer GDI Sachsen sind unverzichtbar, gute Beispiele bestehen hierfür in anderen Bundesländern, in Sachsen gegenwärtig aber nicht.

Forderungen:

8. 1. Weiterer Ausbau der technischen GDI Sachsen

- Der geforderte zügige weitere Ausbau einer portalbasierten Geodateninfrastruktur in Sachsen, enthält folgende wesentliche Elemente:
 - Recherche der verfügbaren Geodaten in Sachsen (Land, Kommunen, Privatwirtschaft) mit Ansicht beispielhafter Daten,
 - Darlegung bestehender Möglichkeiten für Nachfrage und Bestellung recherchierter Daten bei den zuständigen Datenanbietern,
 - online-Bereitstellung von Webservices:
OGC-konforme Bereitstellung und Integration von raumbezogenen Informationen in Entscheidungsprozessen.
- Vorrangig ist die Einrichtung eines Geodatenportals Sachsen als zentraler Zugang zu verteilten Geobasisdaten des Landes,
- Weiterhin besteht Bedarf an der Benennung konkreter Zielstellungen und Vorhaben durch den Freistaat Sachsen und der Veröffentlichung der Maßnahmen.

8. 2. Ausbau der technischen GDI für Kommunen

- Weiterer Ausbau einer portalbasierten GDI für Kommunen,
- Entwicklung eines kommunalen Profils für Metainformationen,
- Betrieb einer Clearingstelle für kommunale Geofachdaten,
- Benennung konkreter Entwicklungsziele für eine kommunalen GDI durch den Freistaat Sachsen und die Kommunalen Spitzenverbände und deren Veröffentlichung.

8. 3. Musterprojekt Geodatenmarktplatz Sachsen

- Der Freistaat Sachsen initiiert ein Musterprojekt Geodatenmarktplatz Sachsen.

8. 4. Normen und Standards für Geodaten

- Nötig sind Festlegung und Einführung von verbindlichen Normen und Standards für Geodaten und Geodienste in Sachsen.

8. 5. Breite Nutzung von Geodaten in Verwaltungsprozessen

- Harmonisierung der Vorgehensweise bei der Nutzung von Geodaten in zentral vorgegebenen kommunalen Fachverfahren zwischen den einzelnen Ressorts,
- Nutzung vorhandener Geodaten zur Generierung von prozessspezifischen Geo-Dokumenten in der Vorgangsbearbeitung ohne Kenntnisse über Geodaten und GIS, z.B. für
 - Bau-Voranfrage,
 - Planauskunft (Schachtschein) über erdverlegte Leitungen der EVU in Sachsen,
 - Auskünfte zu umweltrelevanten Sachverhalten eines Grundstücks,
 - Bürgerbeteiligung an Planungsvorhaben

8. 6. Wirtschaftsförderung für eine GDI Sachsen

- Erforderlich ist die gezielte Einordnung des Vorhabens GDI Sachsen in die bestehenden Förderprogramme des Freistaates Sachsen,
- Bewusste Propagierung der Ziele einer GDI Sachsen durch die für die Wirtschaftsförderung zuständigen Stellen im Freistaat.

8. 7. Sächsisches INSPIRE-Projekt

- Aktive Beteiligung Sachsens an INSPIRE-Programmen durch Erarbeitung, Einreichung und Unterstützung eines Pilot-Projektvorschlags:
 - Ziele: Schaffung bestimmter GDI-Komponenten,
 - Entwicklung kooperativer Betriebsmodelle einer sächsischen GDI,
 - Nutzung von Basistechnologien,
 - Nutzung der grenzüberschreitenden Lage Sachsens zu Polen und Tschechien,
 - Nutzung der INSPIRE-Fördermöglichkeiten.

9. Einbeziehung sächsischer Universitäten und Hochschulen

Fakten:

- Das GI-Potenzial der sächsischen Universitäten und Hochschulen ist unkoordiniert und kaum auf die Bedürfnisse der sächsischen Wirtschaft und Verwaltung ausgerichtet
- Eine qualitativ hochwertige Ausbildung von Geo-Informatikern hat für die GDI Sachsen eine hohe Bedeutung:
 - Absolventen werden in der öffentlichen Verwaltung und in der Privatwirtschaft tätig sein,
 - Absolventen werden einmal als Anbieter oder als Nutzer auf dem Geodatenmarkt aktiv sein,
 - Absolventen können als Promoter für Geodaten bzw. GI-Produkte (auch Dienste, Software, ...) bei Nutzern auftreten, die wir heute noch nicht kennen,
 - hochwertige Ausbildung ist Standortvorteil für GI-Industrie in Sachsen,
 - hochwertige Ausbildung trägt auch zur verbesserten Außenwertung für GI-Industrie Sachsen über Sachsen (Deutschland, EU) hinaus bei.
- Zurzeit wird an den Universitäten und Hochschulen über Inhalte von Bachelor- und Masterstudiengängen diskutiert.
- Das sollte von den Beteiligten und Interessierten an den Prozessen zur Entwicklung und anhaltenden Beförderung der Geodateninfrastruktur in Sachsen bewusst genutzt werden, um ihre speziellen Vorstellungen und Anforderungsprofile an zukünftige Absolventen aktiv einzubringen.
- Öffentliche Verwaltung und Privatwirtschaft haben dabei überwiegend gleiche Interessen.
- Die Hochschulen ihrerseits profitieren von höheren Bewerberzahlen und einem besseren Ranking zwischen den Hochschulen im gesamtdeutschen Vergleich. Konkret sollten dabei zwei Profile mit unterschiedlichen Schwerpunkten diskutiert werden.
- Es fehlen auch spezielle Vertiefungsrichtungen für Geo-Informatiker in unterschiedlichen Anwendungsbereichen, speziell für die Entwicklung und Gestaltung grundlegender technischer Komponenten mit hohem Anteil von Modell- und Softwareentwicklung bzw. unterschiedlichsten Anwendungen in Wirtschaft und Verwaltung einschließlich Verkauf, Schulung und Dienstleistung unter Berücksichtigung der angestrebten Entwicklung der GDI in Sachsen.

Forderungen:

9. 1. Ausbildung von Geoinformatikern

In der Geoinformationswirtschaft besteht derzeit ein akuter Mangel an Informatikern. Fachlich gute Informatiker werden benötigt, um ein Maximum an Außenwirkung sächsischer Unternehmen zu erreichen. Insbesondere werden folgende Profile benötigt:

- Geo-Informatiker mit Vertiefung im technischen Bereich (z.B.: Datenbanken, Programmierung, ...) für den Einsatz in Produkt- und Projektentwicklung,
- Geo-Informatiker mit Vertiefung im betriebswirtschaftlichen Bereich für den Einsatz im Projektmanagement, Marketing, Vertrieb, ...

9. 2. Einbindung der Hochschulen in bestehende technische GDI-Hochschulprojekte

- Seit Jahren betreiben Hochschulinstiute anderer Bundesländer gezielte Weiterbildung auf den Gebieten der Erzeugung, Bereitstellung und Nutzung von Geoinformationen, die allgemein zugänglich und verwertbar sind.
- Vorbilder sind z. B. „Runder Tisch GIS e.V.“, initiiert vom Fachgebiet Geoinformationssysteme der TU München sowie bundesweit beachtete Initiativen der Universität Münster, der TU Darmstadt, der Universität Rostock u. a.
- Wahrnehmbar als kompetente Partner mit optimalen Möglichkeiten öffentlicher Demonstration von Erfahrungen und Fachkenntnissen genießen sie seitens der jeweiligen Landesregierungen sichtbare Anerkennung, Förderung und Unterstützung.
- Aktuelle Bildungsaufgaben werden gezielt mit Erfahrungen und Anforderung der verschiedensten Bereiche verbunden, Erzeuger und Nutzer von Geoinformationen in Wirtschaft und Verwaltung aktiv einbezogen.
- Diese Universitäten und Hochschulen engagieren sich in vorderster Front, sind federführend in der fachlichen Aufbereitung der GDI-Thematik sowie der Aus- und Weiterbildung, orientieren sich gleichermaßen an begründeten Anforderungen von Unternehmen und Behörden, schaffen Voraussetzungen zur Standardisierung, Definition, Erläuterung und Handhabung von Fachtermini, Komponenten, Zusammenhängen und komplexen Geoinformationssystemen.

Vorschlag:

- Einbindung der sächsischen Hochschulen in die OGC-Aktivitäten des „Runder Tisch GIS e.V.“ und anderer GDI-Initiativen von Universitäten und Hochschulen anderer Bundesländer
- Anregung eines sächsischen Hochschulprojektes einer ausgewählten Bildungseinrichtung oder einer von mehreren Universitäten oder Hochschulen gemeinsam getragenen Initiative zur Analyse und Gestaltung optimaler Rahmenbedingungen der Geodateninfrastruktur im Freistaat.
- Übernahme stärkerer Verantwortung und spürbarer Aktivitäten für eine nachhaltig organisierte Weiterbildung von Hochschulkadern in Wirtschaft und Verwaltung mit Orientierung auf effektivste technische bzw. organisatorische Mittel und Möglichkeiten eines modernen sächsischen Geoinformationwesens.